



SWR2 Zeitwort

12.09.1945:

Die CSU wird gegründet

Von Rainer Volk

Sendung: 12.09.2019

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik: Bayerischer Defiliermarsch

Autor:

Von heute her gesehen hatte Franz Josef Strauß Recht:

O-Ton von Franz Josef Strauß:

„Man braucht den Namen CSU gar nicht erwähnen, man braucht nur von der großen bayerischen Partei zu reden. Dann hat jeder vor sich: Bayern, die weiß-blaue Rautenfarbe, das Bild unserer Landschaft, das Bild unseres Himmels und den Begriff der Christlich Sozialen Union.“

Musik: Bayerischer Defiliermarsch

Autor:

Vom kraftstrotzenden „Mia-san-Mia“-Duktus war 1945 noch nichts zu spüren: Bayern war groß und die Amerikaner hielten in ihrer Besatzungszone alle, die im ersten Sommer nach Kriegsende an Politik dachten, an der kurzen Leine. Der Münchner Historiker Thomas Schlemmer, Experte für die Anfangsjahre der CSU:

O-Ton von Thomas Schlemmer:

„Dass man eine eigene Partei gründet, eine bayrische Landespartei, die bis heute selbstständig ist, das war 1945 nicht ausgemacht. Allerdings war es aber auch so, dass die Amerikaner überhaupt keine länderübergreifenden Parteien zugelassen haben.“

Autor:

So hatte die CSU viele Väter: In Würzburg den christlichen Gewerkschafter Adam Stegerwald, in München Josef Müller, genannt „Ochsensepp“, sowie den ehemaligen Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei BVP, Fritz Schäffer. Am 12. September 1945 trafen sich letztere im Münchner Rathaus – weshalb die CSU den Tag als ihr Gründungsdatum bezeichnet. Thomas Schlemmer wendet jedoch ein:

O-Ton von Thomas Schlemmer:

„Die Landespartei hat tatsächlich einen Geburtstag - das ist der 8. Januar 1946 – als sie die Lizenz von der Amerikanischen-Militärregierung erhält. Im halben Jahr vorher: August - September 1945 ist es ein polyzentrischer Prozess.“

Autor:

Damit die Nachwelt die Gründerzeit nicht vergaß, erzählte der legendäre Franz Josef Strauß der Parteibasis gerne Bedeutsames aus jenen Tagen. Zum Beispiel die Sache mit dem Namen:

O-Ton von Franz Josef Strauß:

„Bayerische CSU haben die einen vorgeschlagen, nachdem sie mit ihrem Vorschlag der Bayerischen Volksunion nicht durchgekommen waren. Und Josef Müller, nie ganz ohne Hintergedanken, meinte: Wir nennen sie „CSU in Bayern“. Das schließt dann nicht aus, dass es auch anderswo eine CSU geben könnte. Wir halten uns jedenfalls mit diesem nunmehr patentierten Titel alle Möglichkeiten offen.“

Autor:

Die Idee, außerhalb Bayerns der Schwesterpartei CDU mal Konkurrenz zu machen, kramte Strauß in den 70er Jahren hervor – erfolglos. Anfangsziel war es indes, in Bayern Platz Eins zu sichern, was im Juni '46 glückte - Thomas Schlemmer:

O-Ton von Thomas Schlemmer:

„Bei den Wahlen zum ersten Landtag macht die CSU über 52 Prozent der Stimmen. Das erste Mal bei einer demokratischen Wahl in Bayern, dass eine Partei die absolute Mehrheit gewinnt. Insofern kann man sagen ist die CDU schon, gerade am Anfang, eine Mehrheitspartei, ist auch strukturell mehrheitsfähig aber in sich so zerstritten, dass sie diese Mehrheiten selten nutzen kann.“

Autor:

Nach dem Motto „Erfolg machte übermütig“ folgte ein Streit um die Frage, wollte man vorwiegend katholisch, vielleicht auch bayerisch-separatistisch sein – oder inhaltlich modern. Der Zwist wirkte im kollektiven CSU-Gedächtnis lange nach, wie eine Bemerkung des späteren Parteichefs Theo Waigel zeigt:

O-Ton von Theo Waigel:

„Viele der Älteren, die uns jetzt immer wieder sagen, was wir alles falsch machen, die erinnere ich manchmal an den grauenhaften Streit, der dazu führte, dass die CSU von über 50 Prozent im Jahre 1946 auf 27 Prozent im Jahre 1950 abgeglitten war.“

Autor:

Das Nebeneinander von Tracht und Niedertracht kennzeichnete die CSU also von Beginn an ebenso sehr wie gesundes Selbstvertrauen. Das wahre Erfolgsrezept gab einmal Franz Josef Strauß preis: Nämlich parallel zu aller „Bayerntümelei“ als moderne Volkspartei stets die Gegenwart im Auge zu haben:

O-Ton von Franz Josef Strauß:

„Ohne diese Öffnung der Partei, hätten wir keine Chance gehabt in Bayern eine solide absolute Mehrheit über Jahrzehnte hinweg uns zu verschaffen.“